

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 123.

Halle, Donnerstag den 29. Mai
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Die Geheimen Regierungs- und vortragenden Räte in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Kugler und Knerk, zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen zu ernennen.

Die Königin begiebt sich heute früh mittelst Ertrages nach Dresden, wird aber bald hierher zurückkehren, wie es heißt, in Begleitung der Sächsischen Majestäten.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland, deren Ankunft (wie bereits gemeldet) am Sonntag Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte, war seit ihrem Abgange von St. Petersburg 13 Nächte auf der Reise und hat die ganze Fahrt liegend zugebracht, indem ihr Reisewagen in der Art eingerichtet ist, daß er diese Lage vollkommen gestattet. Würde der Wunsch der Kaiserin, in möglichst kurzer Zeit bei ihren geliebten Anverwandten zu sein, nicht die Rücksichten überwogen haben, welche ihr Gesundheitszustand hätte beanspruchen können, so wäre die Reise nicht so schnell zurückgelegt worden. Mit der größten Aufmerksamkeit sind der Kaiserin auf ihrem ganzen Wege alle nur möglichen Bequemlichkeiten verschafft worden; ihr Schlafzimmer war sogar, so weit dies anging, wie das in Petersburg eingerichtet und ausgestattet gewesen. Noch in vollkommener Weise ist in Sanssouci Alles aufgegeben worden, um ihr den Aufenthalt daselbst so einladend und angenehm als möglich zu machen. Die Kaiserin ist von der Reise noch so sehr angegriffen, daß sie bis jetzt die Freude ihrer Anverwandten über ihre Herkunft, welche sich in Familienfesten kund giebt, durch Theilnahme an denselben nicht erhöhen konnte. Gestern Mittag machte die Kaiserin mit der Königin eine Spazierfahrt durch die Anlagen, über den Pfingstberg, den Neuen Garten u. s. w., und speiste mit dem Großfürsten Michael an der königlichen Tafel. Bis jetzt ist noch nicht bestimmt, welches Bad Ihre Maj. besuchen wird, da die Aerzte Pymont und Wildbad dringend anrathen, der Wunsch der Kaiserin selbst sie aber nach Ems zieht.

Der Kaiser Alexander von Rußland gedenkt, wie wir hören, in Begleitung des Kronprinzen von Württemberg nebst Gemahlin, am Donnerstag Abend von Warschau hier, bez. in Sanssouci einzutreffen. Am Freitag soll nach den bisherigen Dispositionen die Garnison von Potsdam, am nächstfolgenden Tage die von Berlin Parade vor dem Kaiser haben. Die Dauer der Anwesenheit Sr. Maj. wird sich, wie verlautet, nur auf einige Tage erstrecken. — Der Kommandirende in den Marken, General Freiherr v. Wrangel, wird Sr. Majestät bis Sorau (Grenze seines Armees-Bezirks) entgegenreisen.

(R. Pr. 3.)
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Wicleben, ist von Magdeburg hier eingetroffen.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Frhr. v. Manteuffel, hat sich nach Halberstadt begeben.

Der Appellationsgerichts-Rath P. Fr. Reichensperger in Köln hat das Mandat als Abgeordneter für den 8. Düsseldorf'schen Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Geldern und Kempen, niedergelegt.

Dem Vernehmen nach, sagt die „B. B.-Z.“, beabsichtigt die Regierung, das Gesetz wegen Beschränkung der Zahlungseinstellungen in fremdem Papiergelde auch auf die Apoints von 10 Thalern auszudehnen. Eine Circular-Verfügung des Handelsministers ist bereits ergangen, um gutachtliche Zeugnisse der kaufmännischen Corporationen über diesen Gegenstand zu veranlassen.

Fast täglich gehen seit Kurzem von hier Handwerker, Maurer, Maschinenbauer und Techniker nach Rußland, meistens auf Verschreibung und Bestellung, ab, die bei dem dortigen großartigen Eisenbahnbau und sonstigen Unternehmungen sich lobnenden Verdienst versprechen.

Dem „Publicist“ wird folgender Vorfall aus Schubin (Posen) mitgeteilt: Der katholische Propst Kenker hat den katholischen

Dienkleuten, welche bei Juden in Brot und Bohn stehen, die Beichte verweigert und sie genöthigt, den Dienst ihrer Herrschaft zu verlassen. Als die jüdischen Brotherrn sich natürlich weigerten, ihre Dienkleute auf Befehl des Propstes zu entlassen, ertheilte er denselben folgenden Entlassungsschein: „Ich beschleunige hiermit von Amtswegen, daß nach den Gesetzen resp. Vorschriften der katholischen Kirche einem Katholiken verboten ist, bei einem Juden zu dienen oder in einem Dienstverhältnis im strengen Sinn des Wortes bei demselben zu stehen. Thut dies ein Katholik, so macht er sich des Ungehorsams gegen die Gesetze seiner Kirche schuldig.“ Schubin, 10. April 1856. Kenker, Ortspropst.

Aus Baden, d. 23. Mai. Von wohlunterrichteter Seite erhalten wir die Mittheilung, daß die sogenannten Alt-Lutheraner, welche Anhänger des aus unserer unirten evangelischen Landeskirche ausgeschiedenen früheren Pfarrers Haag in Ispringen sind, die öffentlichen Lehrbücher der evangelisch-unirten Landeskirche feierlich verbrannt haben. (S. M.)

Hannover, d. 21. Mai. Dem „H. C.“ schreibt man: Es laufen seit einigen Tagen mancherlei Gerüchte im Publikum um, welche, ließen sie sich als verbürgt ansehen, große Veränderungen in unseren inneren politischen Zuständen zur Folge haben müßten. So hört man, das Graf Kielmannsegge sich außer Stand erklärt habe, bei den gegenwärtigen Verhältnissen das Portefeuille der Finanzen ferner zu handhaben, und um Enthebung von seinem Posten bei Sr. Majestät dem Könige eingekommen sei; auch, daß der Justizminister v. d. Decken geionnen oder schon dazu geschritten sei, diesem Beispiele zu folgen. Ferner will man, selbst in unterrichteten Kreisen, wissen, daß der vormalige Ministerpräsident v. Münchhausen, in Folge der eingenommenen oppositionellen Stellung in der zweiten Kammer und entschiedener noch im Verfassungsausschusse, Anechtungen erhalten habe, den Hof künftig zu meiden. Es ist nicht unmöglich, daß diesen Gerüchten, trotz deren ausgedehnter Verbreitung und Bestimmtheit, eben so wenig Consistenz zukommt, wie denjenigen, wonach schon seit einigen Wochen Unterhandlungen wegen Bildung eines neuen Ministeriums gepflogen würden; allein wir haben trotzdem geglaubt, Ihnen dieselben nicht vorenthalten zu dürfen.

Weimar, d. 25. Mai. Der Großherzog hat sich auf Einladung des Kaisers von Rußland heute Mittag nach Warschau begeben. Im Gefolge desselben befinden sich der Oberhofmarschall Graf v. Beust und der Adjutant Rittmeister v. Mangoldt. (Auch der Herzog von Nassau hat sich über Dresden nach Warschau begeben.)

Orientalische Angelegenheiten.

Eine telegraphische Depesche aus Jassy vom 24. Mai meldet: „Heute hat der Divan vor Schluß seiner Session eine Adresse an den Hospodaren einstimmig votirt, worin die Vereinigung der Fürstenthümer ausgesprochen wird. Die Nachricht von diesem Votum verbreitete sich schnell und erregte die größte Freude unter der Bevölkerung von Jassy.“

Die „Dessler. Corr.“ meldet telegraphisch aus Ddessa vom 21. Mai: „Außer den Küsten der Krim und des Asowschen Meeres ist am 19. d. Mts. auch der Hafen von Ddessa bis zum Abzuge der Truppen der verbündeten Mächte für frei von der Quarantaine erklärt worden.“ — Nach den letzten englischen Nachrichten war dagegen auch das Asowsche Meer nicht von der Quarantaine befreit, sondern eine solche in Kassa begründet worden.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 24. Mai. Die Rede, welche der Kaiser von Rußland den heute zum Empfange im Schlosse Belvedere versammelten Adelsmarschällen von Polen hielt, war nach der „Posener Zig.“

etwa folgenden Inhalts: „Meine Herren, Ich fühle Mich glücklich, Mich unter Ihnen zu sehen; Ich bringe Ihnen Vergessenheit des Vergangenen; allein es ist durchaus nothwendig, daß unsere Stellung klar sei (soit nette). Ich bin deshalb verpflichtet, Ihnen zu sagen, daß Sie nach Meiner festen Ueberzeugung nicht anders werden glücklich werden, als wenn Polen in gleicher Weise wie Finnland sich anschließen wird an die große Familie, welche das russische Reich darstellt. Ich bin ferner davon durchdrungen, daß auch das Regierungssystem Meines in Gott ruhenden Vaters nur jenes Ziel, d. h. Ihr Glück, zum Zwecke hatte. Ich werde Mich bestreben, die Verwaltung des Landes zu verbessern, und Ich werde Sie mit der gleichen Liebe wie die Russen umfassen, d. h. als Meine Kinder, allein unter der einen Voraussetzung, daß die Träumereien aufhören (pas de rêveries)“... Darauf lobte der Kaiser die Tapferkeit und Treue der polnischen Offiziere, welche an dem Krimfeldzuge Theil genommen, wiederholte aber noch einmal die bedeutungsvollen Worte: „Keine Träumereien!“

Frankreich.

Paris, d. 26. Mai. Nach Privatbriefen aus Petersburg wurde der Abgesandte des Kaisers Napoleon, General Rey, vom Kaiser Alexander mit ausgezeichnete Höflichkeit, aber mit einiger Reserve und sogar einiger Kälte aufgenommen. Es scheint, daß in der russischen Hauptstadt der Vertrag vom 15. April einen sehr schlechten Eindruck gemacht hat. — Graf Walewski hat eine Deputation der hier anwesenden Polen empfangen, die ihm eine Protestation gegen die Umgehung der polnischen Interessen im pariser Kongresse überreicht hat. — Der Ertrag des Verkaufs der Orleans'schen Güter findet nun seine erste Verwendungs. Im Walde von Besinet, nicht weit von St. Germain, soll ein Spital errichtet werden, das 31 Hectaren Landes in Anspruch nimmt, 300 Betten enthält und dessen Kosten auf 1,300,000 Francs veranschlagt sind. Es handelt sich um eine Anstalt für invalide Arbeiter. Alle Arbeiter, welche während der Dauer ihrer Beschäftigung bei öffentlichen Anstalten irgend ein Unfall ihrer Arbeit entzweit, sollen darin Aufnahme finden. Fabrikherren und anderen Unternehmern, die eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigen, wird es freistehen, gegen eine jährliche Versicherungsprämie das Recht zu erkaufen, die von ihnen beschäftigten Arbeiter, falls diese ein Unfall untauglich macht, in diese Anstalt zu schicken. Ein anderes Spital soll bei Vincennes, in der Nähe von Charenton errichtet werden, gleichfalls mit 300 Betten (zu vier in einer Stube) und zwar für Rekonvaleszenten. Die hiesigen Spitäler sind nämlich so überfüllt, daß sie sich gezwungen sehen, die Patienten, sobald diese nur einigermaßen hergestellt sind, vor die Thür zu setzen. Für diese Zeit der Rekonvaleszenz und bis zur völligen Herstellung sollen die Bedürftigen in der Anstalt von Vincennes eine Zuflucht finden. — Marschall Bosquet fuhr gestern mit zwei gemeinen Soldaten, die bei ihm im Wagen saßen, nach St. Cloud. Der eine ist ein hochgewachsener ganz schwarzer Kraber, der vor Sebastopol, als er eine Bombe in den Laufgraben fallen sah, sofort auf dieselbe losstürzte, sie ergriß und sie eben über den Graben schleudern wollte, als sie plagte und ihm beide Arme wegriß. Er wurde wegen dieser That bekräftigt und wünscht jetzt in seine Heimat zurückzukehren. Sein Kamerad ist ein kleiner Soldat aus der Bretagne, ohne Familie, der sich dem Kraber seit seiner Verstümmelung angeschlossen, ihn pflegt, kleidet, ihm zu essen giebt und ihn nie verläßt. Er wünscht die Erlaubnis zu erhalten, seinen armlosen Pflegling nach Afrika zu begleiten und dort bei ihm zu bleiben, bis das Vaterland seiner Dienste als Soldat wieder bedarf. Der Marschall stellte beide Leute dem Kaiser vor, der sie mit größter Theilnahme sah und zur Kaiserin führte. Beiden wurde ihr Wunsch gewährt, und der Kaiser machte ihnen außerdem ein ansehnliches Geschenk.

Paris, d. 27. Mai. (Tel. Dep.) Der Kaiser ist nebst den hier anwesenden Prinzen so eben auf dem Marsfelde, wo heute eine Revue stattfindet, angekommen. — Wie der heutige „Moniteur“ meldet, hat der Prinz Jerome seinen Wohnsitz zu St. Genis im Rhone-Departement aufgeschlagen. — Dem „Constitutionnel“ zufolge wird Herr von Bourqueney im Laufe dieser Woche in Wien eintreffen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Mai. Am Königl. Hofe wird der Ankunft des Prinzen von Preußen in der ersten Hälfte des Juli entgegengeholfen.

London, d. 27. Mai. (Tel. Dep.) Der heutigen „Morning Post“ zufolge hat sich der amerikanische Staatssecretär, Herr Marcy, geweigert, der amerikanischen Handelsflotte bestimmte Anweisungen über ihr Verhalten in Bezug auf den Sundzoll zu geben. Er stellt es dem Ermessen eines jeden Capitäns anheim, ob er den Zoll bezahlen will oder nicht. — Der Prinz-Regent von Baden ist in Dover angekommen.

Jersey, d. 18. Mai. Gestern versammelte sich hier der große Königl. Gerichtshof, um über die letzte Flüchtlingsausweisung — die durch die Rückkehr eines der Verurtheilten, Namens Biffi, wieder angeregt wurde — sein endgültiges Urtheil zu sprechen. Schon um 9 Uhr Morgens waren die Zuhörerräume des Gerichtssaales überfüllt, indem alles der Schlussverhandlung eines Prozesses beiwohnen wollte, der seit Wochen die öffentliche Aufmerksamkeit und die Spalten der hiesigen Journale in Anspruch nahm. Die Verhandlungen dauerten von 10 Uhr Morgens bis 4^{1/2} Uhr Nachmittags und endeten, trotz der gewandten bei 2^{1/2} Stunden dauernden Vertheidigungsrede

des Advokaten Gobsroy, der als Anwalt Biffi's sprach — mit der völligen Bestätigung des von dem Generalgouverneur Love erlassenen Ausweisungsbefchlusses. Der Gerichtshof stützte sich vorzüglich auf ein Königl. Gesetz, das, im Jahre 1635 erlassen, dem jeweiligen Gouverneur der Insel Jersey das Recht ertheilt, „Fremde, die der Ruhe des Landes gefährlich werden könnten,“ ohne weitere gerichtliche Dazwischenkunft des Landes zu verweisen. — Der Angeklagte Biffi hat noch gestern Abends die Insel verlassen, und sich nach dem benachbarten Guernsey begeben. — Von dieser Canalinselfelb meldet man uns auch, daß Victor Hugo dort ein Haus für 30,000 Fr. gekauft habe, da er sich in Guernsey bleibend niederzulassen gedenkt. (N. N. Z.)

Italien.

Der Londoner „Times“ wird aus Neapel, d. 19. Mai, geschrieben: Die Aufregung der Gemüther ist bedrohlicher Art und wird nur durch die Hoffnung in Schranken gehalten, daß von Seiten der Westmächte zu Gunsten der Bevölkerung eine Intervention stattfinden werde. Der König ist dagegen entschlossen, nicht nachzugeben, und es ist das Gerücht verbreitet, als habe er sich für gewisse Eventualitäten von Oesterreich militärische Hülfe erbeten, ein Gerücht, das deshalb allgemeinen Glauben findet, weil sich die Erzherzoge bei ihrem letzten Besuche in Neapel die Kasernen und Truppen genauer ansahen, als die k. Gäste sonst zu thun pflegen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. Mai. (Tel. Dep.) An Stelle des Oberst von Lüttichau ist der Major Lundbye, früherer Direktor für das Material der Armer, zum Kriegs-Minister ernannt worden.

Bermischtes.

— Leipzig, d. 27. Mai. In der Nacht vom 24. zum 25. Mai fand der Student der Medicin Albert Kriegel, ein reichbegabter und hoffnungsvoller junger Mann und am Ende seiner akademischen Laufbahn, auf eine wahrhaft erschütternde Weise seinen Tod. Den Abend in Gesellschaft mit seinem Cousin, gedachte er wegen der Entfernung seiner Wohnung die Nacht bei diesem zuzubringen. Sie fanden beim Nachhauftommen die Vorkaalthür verschlossen; Kriegel bog sich zum Fenster des Treppenhauses hinaus, um an ein von da aus erreichbares Fenster des Vorkaals zu pochen, verlor aber dabei das Gleichgewicht und stürzte drei Stockwerke hoch herab in den Hof, wobei er sich dergestalt erschlug, daß er im Hospital, wohin man ihn alsbald gebracht, am 25. Mai Morgens 8 Uhr verschieden ist.

Aus der Provinz Sachsen.

Halberstadt, d. 26. Mai. Die erste Generalversammlung der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen, des Herzogthums Sachsen-Gotha, der Anhaltischen und Schwarzburg-Sondershausen'schen Lande wurde heute früh 9 Uhr im Saale der hiesigen Loge eröffnet. Da der Präsident Fehr. von Reibniz durch Krankheit verhindert war, so übernahm der Vizepräsident a. D. Herr v. Beurmann auf Dypin bei Halle den Vorsitz. Die erste zur Verhandlung kommende Frage war die, ob es nicht zweckmäßig sei: die Parcellirung des Grundbesitzes auf gesetzlichem Wege noch weiter zu beschränken. Von den Rednern erklärten sich im wesentlichen gegen dergleichen Maßregeln Schüb, v. Francken, Zimmermann aus Schlanstedt, Hasemann, v. Gustedt u. a., für dieselben Landrath v. Leipziger, Kleemann, Reuning (aus Dresden) u. a., doch meist unter abschwächenden Modificationen. Die Versammlung lebte mit großer Majorität jede weitere Beschränkung der freien Disposition ab und sprach sich nur dafür aus, daß die Weideabfindungen der Separationen unverfälscht bei den vorher aderosen Häusern bleiben sollten. Mittheilungen über Drainage, besonders über das Zneinanderfügen der Röhren, welches man von vielen Seiten als sehr zweckmäßig erklärte, wurden gemacht von Grono, Zimmermann, v. Francken, Pagke, Schüb, Hasemann, Nathusius, v. Gustedt u. a. Ueber die Lupine, und zwar meist in einer für diese Frucht sehr anerkannten Weise, sprachen Vogt, Krone, Röhger, Kette, Kaufmann u. a. Die Debatte über Guano, an welcher Schüb, Thiele, Nathusius, Röhger, v. Nathusius, Zimmermann (Friedeburg) u. a. Theil nahmen, förderte nichts wesentlich Neues zu Tage. Nach dem Eintritte des Ministers v. Mantouffel II. ergriff v. Gustedt das Wort, um die Besprechung über die Errichtung eines landwirthschaftlichen Creditinstitutes für alle Grundbesitzer der Provinz Sachsen einzuleiten. Ihm folgten Graf v. Gneisenau, Hasemann, Schüb u. a. Die Versammlung verwarf die Beschränkung auf die größeren Grundbesitzer und genehmigte einen Antrag, welcher dahin ging, daß die Königl. Staatsregierung zu ersuchen sei, dem nächsten Provinziallandtage einzusetzen dahin gehenden Entwurf vorzulegen. Als Mittel gegen den Milzbrand und die Lungenseuche empfahlen Zimmermann (Schlanstedt), v. Beurmann, Schüb, Albert u. a. verschiedene Mittel, namentlich das Impfen, wogegen durch Thiele, v. Gustedt u. a. mehrere Einwendungen, durch v. Beurmann, Nathusius, Krone u. s. w. verschiedene Zusätze gemacht wurden. Ueber agriculturchemische Versuchsstationen referirte Reuning und wurde ihm darin durch Schüb, Thiele, Stadelmann u. a. secundirt. Man beschloß noch eine zweite solche Station für die Provinz Sachsen zu beantragen. — Die Zahl der eingeschriebenen Festtheilnehmer belief sich Nachmittags 4 Uhr auf 460 und ungefähr eben so groß war die Zahl derer, welche dem Festmahle im „Hotel Royal“ beiwohnten. (M. Z.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Besitzers des Bades **Wittekind** zu Giebichenstein wird hierdurch auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnet, daß in den Anlagen des Bades **Wittekind** nur im Schritt gefahren und geritten, auch Hunde in dieselben nicht anders, als am Leisefle mitgebracht werden dürfen bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 3 *Rp* oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe.

Halle, den 20. Mai 1856.
Der Königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Gemeinde **Beesenlaublingen** wird hierdurch unter Bezugnahme auf §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 das Fahren, Reiten und Treiben des Viehes auf den Fußwegen im Dorfe **Beesenlaublingen** bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 3 *Rp* oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten.

Halle, den 20. Mai 1856.
Der Königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Krosigk.

Freiwilliger Verkauf.

Das auf dem Strohhofe hieselbst belegene und sub Nr. 236 des Hypothekenbuchs von Halle eingetragene Haus und Hof des verstorbenen Strumpfwirkers **Gottfried Erdmann Schneider**, abgetheilt nach der in der Vormundschafts-Registratur Nr. 27 einzusehenden Taxe auf

513 Thaler,
soll behufs Auseinandersetzung der Erben auf den 2. Juni d. S.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter von **Loewenclau**, an Gerichtsstelle hieselbst, 2 Treppen hoch Zimmer Nr. 21, meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 25. April 1856.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dieser Arbeiter, welche in der Zeit vom 18. — 31. October pr. bei dem Bau der Weisenfels-Leipziger Eisenbahn in dem Schacht des Schachtmeisters **Schröters II.** beschäftigt gewesen sind, werden aufgefordert, sich nächsten Sonnabend den 31. Mai oder Sonnabend den 14. Juni Vormittags im Bahnhof **Dürenberg** zu melden, um den ihnen noch zustehenden Betrag, welcher in jener Zahlungs-Periode von dem **ic. Schröter** innebehalten worden ist, in Empfang zu nehmen.

Wer bis zum 14. Juni keine Ansprüche erhoben hat, geht derselben verlustig und wird das etwa übrig bleibende Geld der Krankenkasse überwiesen.

Weisenfels, den 26. Mai 1856.

Der Baumeister
W. Haupt.

Auction.

Heute Nachmittag 2 Uhr u. folg. Tage Fortsetzung der Verheimlichen gr. Nachlaß-Auction Markt-**platz Nr. 24.**

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Freiwilliger Hausverkauf.

Am 10. Juni c. Vormittags 10 Uhr soll im Lurischen Gasthause zu Nordhausen das dafselbst in der Bäckerei Nr. 453 belegene, sehr geräumige und wohl erhaltene Wohnhaus mit Hintergebäuden, Garten, Stallung, Hofraum **ic.**, das sich zu jedem größeren Geschäfte eignet, meistbietend und aus freier Hand durch den Herrn Rechtsanwalt **Engel** verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Englisches Bristol-Papier u. zweifarbige Natur-Zeichen-Papier empfiehlt billigst
Carl Haring.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere wiederholten Aufforderungen vom 25. Juli 1855 werden hierdurch die noch nicht eingelieferten Banttschuldscheine

Nr. 5816 über 1100 *Rp* Pr. Cr. für **Gottlieb Hennig** in Dellnau am 26. Mai 1855 und
" 5817 = 50 = = = für
" 2939 = 300 = = = für **Gottfried Samberg** sen. in Hinsdorf am 20. December 1851

ausgestellt, auf Grund des §. 18 unserer Statuten für werthlos erklärt.

Dessau, d. 26. Mai 1856.

Anhalt-Desauische Landesbank.
Zulandt. Lieberoth.

Die Kupferstichreinigungs-Anstalt von Chr. Fröhlsorge in Dessau

empfehlte sich zur Reinigung alter Kupferstiche und Lithographien von Stockflecken, Wasserflecken und sonst dergleichen; auch werden die Kupfer zugleich gebleicht, so daß sie dadurch ein ganz neues Ansehen bekommen und das Papier wie der Druck wird nicht im geringsten angegriffen, sondern erhält dadurch noch mehr Festigkeit. Die Preise sind solide und richten sich ganz nach der Beschaffenheit des Kupfers.

Zur Beglaubigung des vorsehend Gesagten füge ich ein Paar Atteste hinzu, deren ich noch viel mehr besitze.

Unterschiedener kann in Wahrheit das oben Gesagte bescheinigen, indem die Kupferstiche aufs Ueberraschendste hergestellt worden sind.

Veibler,
Stifts-Castellan.

In Bezug auf obige Ankündigung muß ich bekennen, daß die Arbeiten aus der Kupferstichreinigungs-Anstalt des Hrn. **Chr. Fröhlsorge** alle Erwartung übertreffen und demnach gewiß Jedermann befriedigen werden.

G. Frank,
Landschaftsmaler u. Lithograph.

Dessau, d. 24. Mai 1856.

Aufträge übernimmt die Papierhandlung von **Carl Haring** in Halle,
Neuhäuser Nr. 5.

Auction.

Sonnabend den 31. Mai cr. Nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich im Auktions-Lokale, gr. Märkerstr. Nr. 22, Domicil-Veränderung halber eine Partie sehr gut conservirte Möbeln **ic.**, bestehend aus Secretairen, Schreib- und anderen guten Tischen, Servanten, Sopha's, Kommoden, div. Spiegeln, Schränken, Bettstellen, Kinderwiegen, 9 Stück guten Gartenbänken, mehreren Wand-, Stuh- und Taschenuhren, einer Partie noch sehr guter Herren- und Knaben-Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, Eisen- und Stahlwaaren, 2 gute Wäschrollen, eine große Balkenwaage mit Gewicht, eine eiserne Stereotypendrehbank, auch zu anderen Arbeiten zu verwenden (letzte steht vom 29. d. M. im Auktionslokale zur Ansicht) u. dergl. m.

Carl Paetzold.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen in Pöthen an der lebhaften Straße von Cöthen nach Köbejn gelegenen Gasthof bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Dieser enthält geräumige Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer, große Boden und Keller, Hofraum, Scheuer, Ställe, Stallung für 50 Pferde, einen 2 Morgen großen Garten, 11 Morgen Acker in einen Plan mit der ganzen Erndte, sowie auch das Schenk-inventar. Kaufliebhaber können mit mir täglich in Unterhandlung treten.

Pöthen, den 20. Mai 1856.

L. Neupfch.

Freiwilliger Gast- und Backhaus-Verkauf in Runsfeldt. Familienverhältnißhalber bin ich gezwungen, das mir zugehörige, in Runsfeldt gelegene und vor 5 Jahren ganz neuerbaute 2stöckige Gasthaus, worinnen Gemeinde-Bäckerei schwunghaft betrieben wird, sammt großem Tanzsaal, Hof, Scheune, Stall, großer mit Obstbäumen besandener Garten, großer Keller **ic.**, sowie auch ein Hintergebäude, woraus jährlich 30 *Rp* Miethzins gezogen wird, **Donnerstag den 5. Juni c. Nachmittags 2 Uhr** im vorgedachten Gasthause selbst, meistbietend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Frankleben bei Merseburg,
den 19. Mai 1856.

Christoph Nonneburg sen., Bäckermeyster.

Auf dem Rittergute Dießkau stehen noch 100 Stück Mittervieh (Hammel und Schaaf) zum Verkauf.

Empfehlung.

Herr Orgelbauer **Schrickel** aus Eilenburg hat die hiesige Kirchen-Orgel vollständig reparirt, sehr bedeutend verbessert und mit einem neuen Oberwerke versehen, alle diese Arbeiten aber so vorzüglich gut und billig ausgeführt, daß ihm der herzlichste Dank aller hiesigen Einwohner folgt und jeder Gemeinde gerathen werden kann, bei Orgelbauten auf diesen geschickten und reellen Meister zu reflectiren.

Die Gemeinde **Schwarz.**

Fürstenthal.

Donnerstag den 29. Mai **Concert.**
G. John,
Stadtmusikdirector.

Ein ehrliches, reinliches, arbeitsames Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen guten Dienst. Zu erfragen gr. Brauhausgasse Nr. 1, eine Treppe.

Die diesjährige Obfinzung an Kircken, Pflaumen, Äpfeln und Birnen des Ritterguts Klein-Lauchstädt soll Mittwoch den 11. Juni Morgens 11 Uhr im Gasthose dafselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Ein junger Mann, cautionsfähig, sucht in irgend einem Geschäft einen Posten. Nähere Auskunft wird ertheilt im Laden große Ulrichsstraße Nr. 54.

Zwei fast neue starke Lagerfässer, worin jezt noch Branntwein ist, jedes 33 Eimer haltend und mit 14 eisernen Reifen, welche über 2 *ct* wiegen, beschlagen, verkauft sofort
C. G. Brutschke in Bibra.

„Wirker-Stühle“

kaufen **J. G. Böhme & Sohn** in Apolda bei Weimar; Auerbietungen bei **Nudolph Merckell** hier.

Feinstes **Amerik. Schweineschmalz** in Originalgebinden und ausgepackt empfiehlt billigst
F. A. Pereschmann.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei mit 8 Morgen Feld nebst Vorräthen, dicht bei einer Stadt, ist für den Preis von 5000 *Rp* mit 2000 *Rp* Anzahlung sofort zu verkaufen, oder auf ein Gut, Mühle im Werthe von 5 bis 8000 Thaler zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei dem Agent **Dietrich** in Torgau.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks
Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 122.)

69) Die Gärten.

(Fortsetzung.)

Aber auch um das deutsche Gartenwesen stand es in jenem hochstrebenden, reformatorischen und entbedungsreichen Jahrhundert nicht so, wie es hätte sein können und sein sollen. Es ist wahr, daß da, wo der Gewerfleiß Reichthümer gesammelt hatte, auch Lustgärten entstanden. Das war vorzüglich in Augsburg und Nürnberg und andern freien Reichsstädten der Fall. Die Gärten der reichen Leinweber Fugger wurden 1531 den Gärten des Königs von Frankreich vorgezogen. In dem Garten von Georg Herwart blühte die erste Tulpe 1559, die aus Konstantinopel gekommen war. In dem Lustgarten des Ambrosius Hochstetter in Augsburg bewunderten die Zeitgenossen die Seltenheit der Pflanzen, die Schönheit der Lusthäuser, die Annehmlichkeit der Bäder und Teiche und die außerordentliche Kunst der Wasserwerke. In Augsburg wurde die Gärtnerei auch zum ersten Mal Gegenstand der Literatur; ein Buch gelangte 1530 unter dem Titel zum Druck: „Lustgarten und Pflanzungen mit wunderbarer Zier“. Diesen mannigfaltigen Bestrebungen schloß sich die Gründung der botanischen Gärten an, zu Königsberg 1551, zu Leipzig 1580, zu Breslau 1587, zu Heidelberg 1597, zu Gießen 1605, zu Rinteln 1621, zu Altona 1626, zu Jena 1629, zu Preßburg 1664, zu Kiel 1669, zu Helmstedt 1683, Stragburg 1691, Ingolstadt 1700 u. a. Die norddeutschen Fürsten schufen ihre Parthanlagen, Kurfürst Johann Georg von Brandenburg ließ einen Lustgarten durch Desiderius Corfinianus, Kaiser Rudolph II. durch Cusius und Sweert nicht weniger als 140 Parks und Lustgärten anlegen. Frankreich, England und Italien blieben nicht zurück. In dem letztern Lande war es Venedig, wo die Gartenkunst am ersten blühte. Die Republik ließ schon 1333 den ersten öffentlichen medicinischen Garten anlegen, nachdem mehrere Italiener, wie besonders Matth. Sylvaticus zu Salerno, bereits 1310 morgenländische Pflanzen in ihren Gärten zu bauen angefangen hatten. Andreas Amadei malte die in dem venetianischen Garten gezogenen Pflanzen mit bewunderungswürdiger Treue ab und noch werden diese Gemälde in Venedig als Seltenheit aufbewahrt. Italien, Frankreich, England oder eigentlich Holland haben besondere Gartenssysteme für die Kunst- und Lustgärten geschaffen, die in Deutschland nur zu oft und zu lange nachgeahmt wurden.

Indes das herrliche Aufblühen der deutschen Gartenkunst erlitt frühzeitig harte Störungen und fast unüberwindliche Unterbrechungen. Zuerst traf hauptsächlich die sächsischen Reviere der Kriegssturm der Hussiten, den die Scheiterhaufen der geistlichen und fürstlichen Orthodoxie in Kosteln entzündet hatten. Den hussitischen Verwüstungen folgten die Bauernaufstände, welche den geistlichen Stiftungen und den geistlichen Gärten ein Ende machten, aber doch die Bundesgenossen der Kirche schonten. Nach wenigen Jahren führte Kaiser Karl V. seine spanischen Söldlinge und kroatischen Kotten in unsre Marken und auf die Ebenen von Mühlberg. Kaum waren ein Paar Menschenalter vergangen, als der dreißigjährige Krieg seine Verwüstungen vorzugsweise in unsre Reviere trug und hier ganze Nemter buchstäblich in eine Einöde verwandelte. Wiederum nach zwei Menschenaltern drang Karl XII. von Schweden durch Sachsen herauf bis nach Alt-ranstedt in die Nähe von Merseburg, wo die Armee des Siegers beinahe ein Jahr lang bis zum rastloser Friedensschluß haufte, vermutlich nicht in der Absicht, Bäume zu pflanzten und Gärten zu kultiviren. Nur wenige Jahrzehnte waren verstrichen und der Fürst seines Jahrhunderts, Friedrich der Große, sah sich gezwungen, sieben Jahre lang mit dem blanken Schwerde in der Hand sich und seinen Thron in Sachsen und Schlesien gegen die Ränkesucht fast ganz Europa's zu vertheidigen.

Solche Kriegsklüme, die vorzugsweise unsere Gegenden betroffen haben, sind keine Zeiten, in welchen die friedliche Arbeit des Gärtners gedeiht. Gerade diese Nothen und Verbörungen sind es gewesen, in denen unser Revier althergebrachte Vorzüge eingebüßt hat. In den Schriften der Vorzeit finden wir die Kunde verzeichnet, daß das sächsische Obst vormalis ein beliebter Handelsartikel auf dem großen Markte gewesen. Das sächsische Obst, frisch und gebaden, kam aber aus den fruchtbarsten Thälern und Flußgebieten der Saale, der Unstrut, der Helme, der Zim, Elster, Mulde und Elbe, und die Städte Naumburg, Merseburg, Halle, Eisenben, Calbe bis hinunter nach Magdeburg waren die Verladungsplätze für das thüringisch-sächsische Obst. Die Haupthandelsstraße für den Versand dieses Stapelartikels war die Saale, welche, so weit geschichtliche Nachrichten zurückreichen, schon in den ältesten Zeiten mit Schleusen, freilich aus Holz gebaut, versehen war und versehen sein mußte, wenn man bedenkt, daß dieses Inbushriegesgewässer schon in fernster Vergangenheit durch Mühlen- und Dammwerke, sowie durch unrichtige Stauungen vielleicht noch mehr als heute verbaud war. Dieses alte Privilegium einer fruchtbareren und für Obst- und Gemüsebau gesegneten Landschaft ist geschwunden und Böhmen ist größtentheils der Erbe dieses Kultur- und Handelszweiges geworden. Aus den Schleusenlisten erfahren wir, wie viel

Obst jetzt aus Böhmen nach Sachsen, Hamburg, Berlin und Stettin und von da nach Schweden und Rußland verfahren wird; in dem letzten Rhederei-Jahre werden 50 bis 60 Rahnladungen kaum zureichen, die allein aus dem böhmischen Haupt-Obstdepot für Norddeutschland, aus Lobositz im Leitmeritzer Kreise gekommen und die Schleiße bei Magdeburg passirt sind. Und Böhmen ist kein reiches Garten-, kein so ausgezeichnetes Obstland, daß es von Natur Vorzüge vor den fruchtbareren thüringisch-sächsischen Obstreviere hätte. Nach den Katastral-Vermessungen besitzt Böhmen 182,940 preuß. Morgen Obst-, Gemüse-, Bier- und Hopfengärten, und außerdem 340 preuß. Meilen Straßen, welche mit Obstbäumen bepflanzt sind. Das ganze Königreich hat einen Umfang von 942 Quadratmeilen und 4 1/2 Millionen Seelen. Im Durchschnitt kommen auf jede Quadratmeile 192 preuß. Morgen Gärten und auf je 100 Einwohner 4 1/2 preuß. Morgen Gartenland. Dagegen besitzt der Regierungsbezirk Merseburg mit Ausschluß der Weingelände etwa 50,000 Morgen Obst-, Gemüse- und Ziergärten, durchschnittlich auf die Quadratmeile 270 Morgen oder auf 100 Seelen 7 Morgen Gartenland. Bei einem gartenmäßig bewirtschafteten Areal des Regierungsbezirks, das verhältnismäßig um 60 Proz. größer ist, als die böhmische Gartenfläche, und bei einer Bevölkerung, die um 14 bis 15 Prozent geringer ist als die böhmische Volksdichtigkeit, hat dennoch der Regierungsbezirk nur geringe Obstserträge und fast gar keinen nennenswerthen eigenen Obsthandel. Dieser ganze, große, schöne und fruchtbare Bezirk hat seinen Obstbau und seinen alten einträglichen Obsthandel lediglich durch die Kriege und inneren politischen Stürme, die hier wie selten an andern Plätzen, ihre Verheerungen angerichtet haben, verloren. Wie stark, wie alles Leben niedertretend das politische Ungemach gewesen ist, dafür giebt es eine Thatsache von berechteter Beweiskraft. Im ganzen Regierungsbezirk giebt es gegenwärtig 1664 Dorfschaften und kleinere Ortsanlagen. In den älteren Zeiten war aber die Zahl der bewohnten Dörfer fast noch einmal so groß, es darf gesagt werden, daß die Urkunden über 1300 Dörfer nennen, die jetzt nicht mehr aufgefunden oder von denen zum Theil nur noch die wüsten Stätten aufgewiesen werden können. Und noch sind nicht alle Reste der Urkunden, aus denen die Trümmern der alten Geographie und Heimathskunde mühsam zusammen zu lesen sind, zu Rathe gezogen. Wie mag aber ein Revier angebaut gewesen sein, wo ehemals über 3000 Dorfschaften standen und wo jetzt etwa die Hälfte die Stürme der Zeit überdauert hat! Man würde sich aber irren, wenn man nur die großen Kriege als die alleinigen Ursachen der Verwüstungen ansehen wollte. Mindestens ein sehr ansehnlicher Theil des Landes ist durch die immerwährenden Fehden und durch das mehr herrschsüchtige als kriegerische Beginnen der Dominialherren verödet worden; sie waren niemals Freunde freier ländlicher Bevölkerung und sahen es nicht gern, daß bäuerlicher Fleiß das Land in bessere Kultur bringe.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Mai 1856.

Kronprinz: Die Hrn. Rittergutsbes. Freih. Baron v. Funf m. Gem. Fam. u. Dienersch. a. Ebnitz, v. Münchhausen a. Herrngosserstedt. Die Hrn. Kauf. Goldschmidt a. Manchester, Ballin a. Oldenburg, Kaiser a. Berlin, Paulus u. Fedel a. Leipzig.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Reihoff u. Rothers a. Elberfeld, Frände, u. Lehmann a. Leipzig, Hecker a. Oldenburg, Köster, Halm u. Gria a. Berlin, Hollmann a. Seidingsfeld, Rowald a. Freiburg, Schalmann a. Langenberg, Lüddet a. Magdeburg.

Goldner Ring: Hr. Amtm. Schmidt m. Gem. a. Quets. Frau Amtm. Ewert m. Leichter a. Eberitz. Hr. Amtm. Dartsch m. Gem. a. Schenkensberg. Die Hrn. Kauf. Löwe a. Berlin, Jourdanke a. Metz, Altendorf a. Mannheim.

Goldner Löwe: Hr. Eisenbahn-Inspr. Gill a. Warmen. Die Hrn. Kauf. Hennig a. Saarlouis, Strauß a. Berlin. Hr. Optikus Radtke a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Schmidt m. Gem. a. Ramin. Die Hrn. Fleur. v. 20. Inf.-Reg. Wolst u. Salundowsky a. Zeugau. Die Hrn. Kauf. Dietel a. Leipzig, Feinhardt a. Dortmund, Pfannenschmidt a. Altenberg, Eisenstedt a. Zerbst.

Goldne Kugel: Hr. Fabrik. Ratey a. Lübben. Hr. Apoth. Bieler a. Kayna. Hr. Kaufm. Frankenburg a. Eisenben. Hr. Parit. v. Wendheim a. Frankfurt a. M. Hr. Oberförster Fischer a. Kautenthal. Hr. Pastor Häschler a. Wien.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Oberst v. Sauer m. Dienersch. a. Brandenburg. Hr. Gutsbes. Rindt m. Gem. a. Mecklenburg. Die Hrn. Kauf. Feinsmann a. Borna, Döberenz a. Berlin, Schlichter a. Dessau.

Thüringer Bahnhof: Hr. Oberförster a. D. v. Schachtmeyer m. Dienersch. Frau Schleife, brem. Steuer-Inspr. a. Mühlhausen a. M. Hr. Fabrik. Gumpf m. Fam. a. Berlin. Hr. Ingen. Säsemith a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,22 Bar. L.	332,50 Bar. L.	332,41 Bar. L.	332,71 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	3,98 Bar. L.	4,57 Bar. L.	4,32 Bar. L.	4,29 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	87 pCt.	70 pCt.	80 pCt.	81 pCt.	
Luftwärme . . .	9,6 C. Rm.	14,0 C. Rm.	10,7 C. Rm.	11,4 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

50 Thaler Belohnung!

Eine rothlederne Brieftasche mit 130 *Rp* Preuß. C. A., mehreren Dividendencheinen und einer Berliner-Settiner Stamm-Actie, ist auf dem Wege von der großen Steinstraße durch die Neuhäuser, Markt, große Klausstraße nach dem Neilschen Bade verloren gegangen. Der resp. Finder wird ersucht, dieselbe gegen obige Belohnung an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Der bereits schon in Betrieb gefegte **Dreifiger Schacht** in Nieder-Würschütz b. Stollberg in Sachsen, unter dem Namen **Nieder-Würschützer Steinkohlenbau-Verein**, hat durch Nachkauf mehrerer Feldparcellen, und durch Aufstellung einer Dampfmaschine u. c., beschloffen, das dazu nöthige Capital von 110,000 *Rp* durch 2200 Stück Actien à 50 *Rp* aufzubringen, und zwar mit zehn hintereinander folgenden monatlichen Raten à 5 *Rp* p. Actie einzuzahlen, wofür eine Dividende von 2 *Rp*, dagegen bei Vollenziehungen eine solche von 3 *Rp* p. erstes Jahr garantirt wird.

Zur Einsicht der Prospective als auch zur Entgegennahme von Zeichnungen sind gern bereit **Ebert & Co.**

Hausverkauf.

Ein Haus in Querfurt, zu jedem Geschäft, insbesondere aber für eine Familie sich eignend, die, wenigstens im Frühling und Sommer, den Aufenthalt in einer kleinen Stadt dem in einer großen vorzieht, ist zu verkaufen.

Dasselbe liegt an einem freien Platze, hat 10 heizbare, zum Theil elegant eingerichtete Zimmer, Hof, Seitengebäude und hübschen Garten und ist im besten baulichen Zustande. Das Nähere ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Pferde-Verkauf.

5 Stück sehr brauchbare, fast fehlerfreie, im kräftigsten Futter erhaltene und an strenge Arbeit gewöhnte Pferde stehen billig, jedoch zu festen Preisen zum Verkauf Obersteinthor Nr. 13. **G. Heine.**

Im Auftrage

habe ich ein sehr nahrhaftes gutgebautes städtisches Badhaus, verbunden mit Materialhandel, Scheune, Stallung und Zubehör für 1500 *Rp* zu verkaufen.

W. Krumme in Gerbstedt.

Für einen belovenden empfohlenen jungen Mann (**Materialist**), der tüchtig in seinem Fache und **flotter Verkäufer** ist, suche ich unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Commis**.

W. Krumme in Gerbstedt.

Auction von Fett-Hammeln.

Mittwoch den 11. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Rittergute **Wesmar** (Anhaltepunkt Gröbers) 250 Stück sehr fetter Hammel unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. **Zeitzing.**

6000 Thaler

sind zusammen oder in einzelnen Posten auszuliehen. Näheres Schmeerstraße Nr. 16.

Einen Hofmeister, am liebsten unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder Johanni d. J. das Rittergut **Wesmar**.

Ein junger kräftiger Mensch findet zur Erlernung der Lohgerberei gute Stellung. Das Nähere zu erfahren „rother Thurm“ im Beden-Baden bei **Theodor Kohl**. Halle, den 16. Mai 1856.

Frischer Kalk.

Freitag und Sonnabend den 30. u. 31. d. M. Mauersteine, Dachsteine (poröse Steine), Gohlfesteine, Dachlaken, gebrannte Thon- und Lehmsteine sind vorräthig in der Fischerschen Ziegelei bei **Böllberg**.

Bestellungen nimmt gefälligst entgegen **Hr. Kaufm. Eisentraut**. **Menzel.**

An Stelle der nach freundlichem Uebereinkommen ausgeschiedenen Herren **Bernh. Ulrich** zu Gerbstedt, **C. A. Horn** in Sangerhausen,

sind die Herren

C. F. Sander zu Gerbstedt,

Amtrichter a. D. **Adolph Steinacker** zu Sangerhausen

als Agenten der

Nachener und Münchener Feuerverversicherungs-Gesellschaft

der allgemeinen deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft: **Union** eingetreten, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe. Halle, den 27. Mai 1856.

Ehrenberg, Reg.-Assessor a. D., als Haupt-Agent gedachter Gesellschaften.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung erklären wir uns zur Vermittelung von Versicherungen bei erwähnten Gesellschaften und zu jeder sonst erforderlichen Auskunft gern bereit. Gerbstedt, den 28. Mai 1856. **C. F. Sander.** Sangerhausen, den 28. Mai 1856. **A. Steinacker**, Amtrichter a. D.

Im Verlage von **George Westermann** in Braunschweig erschien soeben:

LA FRANCE LITTÉRAIRE.

Morceaux choisis de Littérature Française ancienne et moderne. Recueillis et annotés par **L. Hergig** et **G. F. Burguy**. Velinpapier. 45 Bogen. gr. Octav. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Ich erlaube mir, das pädagogische Publicum auf die Bedeutung dieses Buches, das unter den Lehrmitteln der französischen Sprache ohne Zweifel Epoche machen wird, ganz besonders aufmerksam zu machen. Im Aeusseren, wie in seiner inneren Einrichtung schliesst dieses

HANDBUCH DER FRANZÖSISCHEN NATIONAL-LITERATUR

im Allgemeinen sich den durch fünf Auflagen bereits weit verbreiteten Handbuche der Englischen National-Literatur von **Professor Hergig** an.

Es bietet also, wie jenes, eine Sammlung von Schriftproben, in denen sich einmal die Entwicklung und Gestalt der französischen National-Literatur und der Character der bedeutendsten National-Schriftsteller, dann aber auch das ganze Leben der Nation abspiegelt, daher besonders dahin gestrebt wurde, durch wohlgeordnete, lesenswerthe, acht nationale Beispiele einen eigentlichen historischen Organismus der französischen Literatur zu geben, d. h. die Geschichte und zugleich die einzelnen Richtungen der Literatur zu verfolgen, und dadurch die Schüler zu einem lebendigen und in steter Zunahme begriffenen Interesse an der französischen Literatur zu geleiten. In sittlicher wie in confessioneller Hinsicht ist jeder Anstoss vermieden.

Der Preis des Buches ist ungemein billig gestellt, um auch den weniger bemittelten Privatinstytuten die Einführung desselben zu ermöglichen.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**.

Schriften für die Herren Studirenden.

Bei **J. F. Lippert** in Halle (alter Markt Nr. 3) sind vorräthig:

Geheimnisse für Studirende, vorzugsweise angehende. Von einem Praktikus. **Vollständiges alphabetisch geordnetes Verzeichniß** der im Königreich Sachsen bestehenden Geld-Stipendia für Studirende aller Facultäten, für In- und Ausländer.

Das Corpsteben und seine Stellung auf der Hochschule. Von **A. Raveur**.

Jedes dieser 3 Schriften kostet einzeln 5 *Sgr*; alle 3 zusammen werden aber für nur 10 *Sgr* erlassen.

Fr. Neubert, Uhrmacher in Gerbstädt,

empfehlend dem geehrten Publicum sein wohl assortirtes Lager von Uhren, bestehend aus: **America**, **amerik.** und **flachen Cylinder**, silbernen und neussilbernen **Spindel**, **Stuh**, **Ripp**, **Nacht** und **Wanduhren** ganz ergebenst. Reparaturen an Uhren, sowie an alle in das Kunstfach einschlagende Gegenstände werden aufs **solideste** ausgeführt; derselbe hält auch stets ein Lager geschmackvoller Uhrketten, Schnuren und Bänder, und verfertigt auf Bestellung die so beliebten **Regulateur** und **electro-magnetische Uhren**. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Von **Herren Bode & Co.** in Magdeburg bin ich wegen **Vorausgabe ausländischer Kassenscheine denuncirt** worden, weil ich einer größeren Zahlung an dieselben einen **Theil ausländischer Scheine beifügte**, ohne den **Cours derselben zu bestimmen**. **Raumburg a. d. S.** **Moritz Riedel.**

Getreide-Kümmel, keinen Berlin-

ner, sondern wirklichen Halle'schen, aus dem schönen reinen Getreidebranntwein von uns destillirt, den uns die Städte des Harzes liefern, namentlich Quedlinburg und Nordhausen.

Calumfer, diesen ächten polnischen

Jüden-Bittern, empfiehlt in bester reinsten Waare die Fabrik

W. Fürstenberg & Sohn. Halle.

Alle Reparaturen an deutschen, englischen und französischen **Filz- und Seidenhüten** übernimmt und werden alle Tage Hüte gereinigt und gefärbt in **allen Farben** und zugleich **modern zugerichtet** bei

J. F. Naue, Markt, Bäckgasse.

Sommerrüssen zum Saamen und Käsefeine liegen zum Verkauf im „Grünen Hof.“ **H. Lippert.**

Ein weißer Spitz ist zugelaufen. Abzuholen gegen Infectionsgebühren im „Goldenen Engel.“

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ein geübter Vermessungs-Gehülfe wird sofort gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Den innigsten Dank sagen wir Allen, welche der eisernen Hülle unseres theuern Gatten und Vaters, des Cantor emer. **Becher**, durch Begleitung zu seiner Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen und im Besondern seinen Herren Collegen und Musikchor aus dem Orte.

Möge Ihnen hiermit die Versicherung zu Theil werden, daß außer den tröstlichen Worten des Herrn Pastor **Pabst** über 2. Tim. 4, 7 die zahlreiche und erquickliche Theilnahme von Nah und Fern unserm tiefbetruenen Herzen unendlich wohlgethan, den heißen Verlust gelindert und den bitteren Schmerz erträglich gemacht hat.

Dein Wille, nicht unser Wille geschehe o Herr!

Neumark, den 28. Mai 1856. Die hinterlassene Wittwe nebst den trauernden Kindern.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 123.

Halle, Donnerstag den 29. Mai
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Die Geheimen Regierungs- und vortragenden Räte in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Dr. Kugler und Knerk, zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen zu ernennen.

Die Königin begiebt sich heute früh mittelst Extrazuges nach Dresden, wird aber bald hierher zurückkehren, wie es heißt, in Begleitung der Sächsischen Majestäten.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland, deren Ankunft (wie bereits gemeldet) am Sonntag Abends 7½ Uhr erfolgte, war seit ihrem Abgange von St. Petersburg 13 Nächte auf der Reise und hat die ganze Fahrt liegend zugebracht, indem ihr Reisewagen in der Art eingerichtet ist, daß er diese Lage vollkommen gestattet. Würde der Wunsch der Kaiserin, in möglichst kurzer Zeit bei ihren geliebten Anverwandten zu sein, nicht die Rücksichten überwogen haben, welche ihr Gesundheitszustand hätte beanspruchen können, so wäre die Reise nicht so schnell zurückgelegt worden. Mit der größten Aufmerksamkeit sind der Kaiserin auf ihrem ganzen Wege alle nur möglichen Bequemlichkeiten verschafft worden; ihr Schlafzimmer war sogar, so weit dies anging, wie das in Petersburg eingerichtet und ausgestattet gewesen. Noch in vollkommener Weise ist in Sanssouci Alles aufgegeben worden, um ihr den Aufenthalt daselbst so einladend und angenehm als möglich zu machen. Die Kaiserin ist von der Reise noch so sehr angegriffen, daß sie bis jetzt die Freude ihrer Anverwandten über ihre Herkunft, welche sich in Familienfesten kund giebt, durch Theilnahme an denselben nicht erhöhen konnte. Gestern Mittag machte die Kaiserin mit der Königin eine Spazierfahrt durch die Anlagen, über den Pfingstberg, den Neuen Garten u. s. w., und speiste mit dem Großfürsten Michael an der königlichen Tafel. Bis jetzt ist noch nicht bestimmt, welches Bad Ihre Maj. besuchen wird, da die Aerzte Pyrmont und Wildbad dringend anrathen, der Wunsch der Kaiserin selbst sie aber nach Ems zieht.

Der Kaiser Alexander von Rußland gedenkt, wie wir hören, in Begleitung des Kronprinzen von Württemberg nebst Gemahlin, am Donnerstag Abend von Warschau hier, bez. in Sanssouci einzutreffen. Am Freitag soll nach den bisherigen Dispositionen die Garnison von Potsdam, am nächstfolgenden Tage die von Berlin Parade vor dem Kaiser haben. Die Dauer der Anwesenheit Sr. Maj. wird sich, wie verlautet, nur auf einige Tage erstrecken. — Der Kommandirende in den Marken, General Freiherr v. Wrangel, wird Sr. Majestät bis Sorau (Grenze seines Armees-Bezirks) entgegenreisen. (R. Pr. 3.)

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, v. Wilsleben, ist von Magdeburg hier eingetroffen.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Febr. v. Manteuffel, hat sich nach Halberstadt begeben.

Der Appellationsgerichts-Rath P. Fr. Reichensperger in Köln hat das Mandat als Abgeordneter für den 8. Düsseldorfer Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Geldern und Kempen, niedergelegt. Dem Vernehmen nach, sagt die „B. B.-Z.“, beabsichtigt die Regierung, das Gesetz wegen Beschränkung der Zahlungsleistungen in fremdem Papiergelde auch auf die Apoints von 10 Thalern auszudehnen. Eine Circular-Verfügung des Handelsministers ist bereits ergangen, um gutachtliche Zeugnisse der kaufmännischen Corporationen über diesen Gegenstand zu veranlassen.

Fast täglich gehen seit Kurzem von hier Handwerker, Maurer, Maschinenbauer und Techniker nach Rußland, meistens auf Verschreibung und Bestellung, ab, die bei dem dortigen großartigen Eisenbahnbau und sonstigen Unternehmungen sich lohnenden Verdienst versprechen.

Dem „Publicist“ wird folgender Vorfall aus Schubin (Posen) mitgetheilt: Der katholische Propst Kenker hat den katholischen



wir haben trotzdem geglaubt, Ihnen dieselben nicht vorenthalten zu dürfen.

Weimar, d. 25. Mai. Der Großherzog hat sich auf Einladung des Kaisers von Rußland heute Mittag nach Warschau begeben. Im Gefolge desselben befinden sich der Oberhofmarschall Graf v. Beust und der Adjutant Rittmeister v. Mangoldt. (Auch der Herzog von Nassau hat sich über Dresden nach Warschau begeben.)

Orientalische Angelegenheiten.

Eine telegraphische Depesche aus Jassy vom 24. Mai meldet: „Heute hat der Divan vor Schluß seiner Session eine Adresse an den Hospodaren einstimmig votirt, worin die Vereinigung der Fürstenthümer ausgesprochen wird. Die Nachricht von diesem Vorum verbreitete sich schnell und erregte die größte Freude unter der Bevölkerung von Jassy.“

Die „Deferr. Corr.“ meldet telegraphisch aus Ddessa vom 21. Mai: „Außer den Küsten der Krim und des Asowschen Meeres ist am 19. d. Mts. auch der Hafen von Ddessa bis zum Abzuge der Truppen der verbündeten Mächte für frei von der Quarantaine erklärt worden.“ — Nach den letzten englischen Nachrichten war dagegen auch das Asowsche Meer nicht von der Quarantaine befreit, sondern eine solche in Kassa begründet worden.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 24. Mai. Die Rede, welche der Kaiser von Rußland den heute zum Empfange im Schlosse Belvedere versammelten Adelsmarschällen von Polen hielt, war nach der „Posener Zig.“

on stehen, die
erschaft zu ver-
beigerten, ihre
eilte er denfel-
nit von Antis-
holischen Kirche
dienen oder in
i demselben zu
3 Ungehorsams
D. April 1856.

teter Seite er-
Lutheraner,
in Landeskirche
d, die öffent-
lich verbrannt
(S. M.)

ibt man: Es
Publikum um-
eränderun-
n zur Folge
egge sich außer
en das Porte-
nthebung von
ten sei; auch
dazu geschit-
elbst in unter-
erpräsident v.
ellen Stellung
fassungsaus-
meiden. Es
ausgedehnter
enz zukünftig
terhandlungen
ürden; allein